Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 15

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vom Site gehoben und den Durchgang 9 freigegeben. Sobald der Griff losgelassen wird, beginnt die Schließperiode, der wichtigste Abschnitt in der Funktion eines Spülhahns. Die Feder 5 sucht sich zu expandieren und drückt das Bentilgestänge 3 und den Bentilkegel 4 gegen den Sit 6, die Kurbel wird in umgekehrter Richtung in drehende Bewegung gesetzt, der Kolben 7 sinkt, das Bentil 8 schließt sich, und die unter dem Rolben besindliche Flüssigkeit sirömt durch die kleinstellbare Offnung 10. Die Geschwindigkeit, mit der sich der Kolben abwärts bewegt, ist proportional der Schließkraft, da diese aber zu Beginn der Schließperiode größer ist als am Ende, so ist auch die Abwärts Bewegung des Kolbens eine verzögerte.

Durch Verkröpfung der beiden Kurbeln 11 und 12 um einen bestimmten Winkel wird eine nochmalige mehrsache Verzögerung der Schließbewegung erzielt, so daß die absolute Verzögerung etwa 20 sach ersolgt. Am besten ersichtlich ist der sanste Ventilschluß, wenn ein Manometer direkt hinter dem Spälhahn an die Wasserzleitung angeschlossen wird. Der Zeiger des Manometers wird, nachdem er mährend der Spülperiode ganz auf 0 gesallen ist — ein Zeichen, daß der ganze Druck ausgenützt ist — zuerst rasch stelgen, dann langsamer und immer langsamer werden, dis er schließlich beim Höchstetrage des Druckes stehen bleiben wird, der Zeiger wird sich nicht über dieses Ziel hinausbewegen, wie dies bei den bisherigen Spülhähnen der Fall war.

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Holzmartt. Die Nachfrage nach Rundholz hat in der letten Zeit durch den besseren Verbrauch ber rheinisch-weftfälischen Sagewerke etwas an Ausdehnung gewonnen, doch von einem lebhaften Sandel fann noch nicht gesprochen werben, so daß die Preise eine Befferung nicht aufzuweisen haben. Die geringen Borrate in altem Rundholz werden jest durch die Anlieferung neuer Ware ganz verdrängt, schon beshalb, weil ja das alte Holz nicht mehr durch die lange Lagerung fo gut ift. Die jungften Berkaufe in Megholz erbrachten durchschnittlich 63-63,5 Pfg. für den rheinischen Rubitfuß Waffermaß frei Roln Duisburg. Die Breife find gegenwärtig so gesunken, daß von einem Berdienst keine Rede sein kann. Anders liegt aber das Geschäft bei ben Rundholzverkäufen im Balbe, hier murben die forftamilichen Ginschätzungen erheblich überboten. Das Intereffe für Papierholz war ebenfalls ftark und es konnten hter ebenfalls hohe Erlofe erzielt werden. Die Bellftofffabriken bekunden darin fortgesetzt große Kauflust. Angebote darin sind nicht besonders reichhaltig. Die Nachfrage zeigte neuerdings nur geringen Umfat. Berkäufe ließen sich wohl immer tätigen, allein von einer Lebhaftigfeit fann feine Rebe fein. Der Minderbedarf des Baufaches kommt immer mehr zur Geltung.

Bom rheinischen Solzmartt. Un den rheinischen Floßholzmärkten hat Sand in Sand mit dem etwas bessern Verbrauch der rheinischen und westfälischen Sägewerke die Nachfrage etwas zugenommen, und es war infolgedessen auch der Verkehr etwas lebhaster. Aber eine Bessering der Preislage sand nicht statt. Das alte Floßholz wird jetzt nach und nach von dem neu eintressenden in den Sintergrund gedrängt, da die neue Ware

beffer ift als das alte Rundholz, das durch die Lagerung gelitten hat. Die jungften Berkaufe in Megholz erfolgten zu durchschnittlich 63-631/2 Pfg. für den rheinischen Rubitfuß, Waffermaß, frei Köln-Duisburg. Am Brettermarkt des Rheins und Süddeutschlands waren die Absatverhältnisse im allgemeinen wenig besriedigend. Wohl stockte nicht der Verkauf, aber er war auch nicht belebt. Für oftpreußische breite Ware intereffierten fich die rheinischen und westfälischen Großhandler. Angebote in biefer Ware für unfortierte 12 Zoll breite Breiter lagen von Königsberg und Memel vor zu etwa 59-61 Mf. das Festmeter cif Rotterdam. Es find dies Preise, die sich viel hoher stellen als die für süddeutsche Ware. Aus diesem Grund war die Bahl der Abschlüffe geringfügig. Die jungften Erlose für die 100 Stuck 16 Jug 12 Boll 1 Boll Ausschußbretter suddentscher Berkunft schwankten zwischen 156 und 158 Mf. frei Schiff Mittelrhein (Köln, Duisburg und Duffelborf). Dabei bezahlte man an Schiffsfracht ab Karlsruhe für die 100 Stück 16 Fuß 12 Zoll 1 Zoll Bretter nach bem Mittelrhein etwa 2.50 bis 2.60 Mf. Die Bretterwarenherstellung unterhält andauernd Bollbetrieb. Das Geschäft mit geschnittenen Tannen- und Fichtenhölzern verlief weiter schleppend. Die Gagewerte Rheinlands und Weftfalens fonnten für baukantig geschnittene Ware mit regelmäßigen Abmeffungen durchschnittlich nicht mehr als 45 Mt. das Festmeter frei Berwendungsftelle erzielen. Bon den Schwarzwälder Sägewerken abgegebene Angebote lauteten für gleiche Ware auf etwa 42-43 Mf. frei Schiff Mittelrhein. Für reichlich angebotene Tannen- und Fichtenvorratshölzer bestand im allgemeinen wenig Interesse, obgleich die Preise durchweg niedrig gehalten worden find.

Verschiedenes.

Rathausrenovation in Burich. Wacker ift an ber Renovation der Hauptfaffade des Rathauses geschafft worden; icon verschwindet wieder das Geftange, auf dem fich Meifter und Gehilfen verhaltnismäßig furge Beit tummelten. So vornehmeruhig, wie fich nunmehr elwa vom "Rüben" aus betrachtet — Sud- und Oftseite prafentteren, mag ber Bau nach feiner Fertigftellung (1698) auf die Beschauer gewirkt und darum einige Runftler veranlaßt haben, das Gebaude in faubern Rupferflichen weithin befannt zu machen. Der Englander Addison, der ihn 1703 sah, berichtet in seinen "Remarks on several parts of Italy and Switzerland", daß das Burcher Rathaus den von ihm in italienischen Städten geschauten Renaissancepaläften "weber an Einrichtung noch an Schönheit" nachstehe. Italiener hatten denn auch bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung der Außen-seite des Rathauses geübt. Der "italienische Marmelfteinhauer" Giovanni Maria Ceruto von Lugano, der von der Baulettung fett Fertigstellung des Unterbaues (Marz 1695) als "Bauverständiger" mit herangezogen worden war, arbeitete — wie er an dem von ihm entworfenen und ausgeführten Portal bewies, an dem er die Marmorarbeit mit Erzguß verband — nach dem Borbild von Mailander Architetten. Godann ift aber namentlich an der jett erneuten Hauptschauseite ziemlich genau jenes "Schema eines Renaiffancepalaftes" jur Ausführung gebracht worden, bas der angesehene Gelehrte und ausgezeichnete Baumeister Fra Giocondo aus Berona (1511) aufgestellt hatte.

Selbstanfertigung von Azetylen-Apparaten. Die scheinbar so einsachen Borgänge bei Erzeugung von Azetylen durch Zusammenbringen von Calcium-Karbid und Wasser haben schon bei Einführung der Azetylen-Industrie zu zahlreichen Unzuträglichkeiten geführt und

es wurden zu jener Zeit von vielen Schlossern und Spenglern Azethlengas-Erzeugungs-Apparate für Zwecke

der Beleuchtung hergestellt.

Auf allen anderen Gebieten industrieller Tätigkeit wurde immer wieder die Ersahrung gemacht, daß man, um auf irgend einem Gebiete ersolgreich tätig sein zu können, über ein bestimmtes Maß von Kenntnissen und Ersahrungen verfügen müsse, ohne welches ein Ersolg sehr unwahrscheinlich ist. Niemandem, der irgend einen Gebrauchsartikel täglich benutt, wird es, salls er nicht für dessen besondere Hersellung eine bestimmte Schulung genossen hat, einfallen diesen Artikel selbst anzusertigen.

Nur bei Azetylen-Apparaten sett man sich über diesen allgemein üblichen Grundsatz hinweg. Und doch ist gerade auf diesem Gebiete eine große Ersahrung dringend vonnöten. Wohl jede einzelne jener Firmen, welche sich gegenwärtig mit der Herstellung von Azetylens Apparaten oder Autogen-Schweißeinrichtungen befassen, hat ihr Lehrgeld bezahlen müssen, ehe sie dazu kam, wirklich einwandsreie Konstruktionen durchzubilden.

Handelt es sich bei anderen Gewerben aber nur um den Berlust der Zeit- und Geldauswendungen für eine Arbeit, die dem ersahrenen Fachmanne von Ansang an als zwecklos erscheinen muß, so tritt bei der Herstellung von Azetylen-Apparaten noch ein Faktor in die Erscheinung, der so ost schon derartigen ungenügend vorbereiteten Bersuchen ein jähes Ende gemacht hat.

Die Natur hat uns in dem Karbid eine Kraftquelle zur Verfügung gestellt, mittels welcher sowohl auf dem Gebiete der Beleuchtung, als auch auf dem der Wärmeserzeugung Hervorragendes geleistet werden kann. Je größer aber solche Kräfte sind, umso größere Vorsicht

J. Lüthi, Konstr.-Werkstätte, Worb D

Benzinmotoren
Bandsägen
Fräsen
Spaltmaschinen
Lastaufzüge
Kompl. Anlagen f. Holzhearheitungs-Werkstätten aller Art
Gehrauchte Motoren älterer Konstruktion auf Lager

und Sorgfalt bedarf es, sie in den Dienst des mensch= lichen Willens zu zwingen.

Es ist eine schon so oft beobachtete Erscheinung, daß Kräfte der Natur sich aufzubäumen scheinen gegen ihre praktische Dienstbarmachung, wenn die leitende Hand des Meisters sehlt. Zahlreiche verhängnisvolle Explosionen bilden hierfür Beispiele, wie sie draftischer kaum gedacht werden können. Wie wir einer in der Presse erschienenen Notiz entnehmen, sand vor einigen Tagen abermals die Explosion eines selbstgebauten Azetylensupparates statt, welche zu dem Tode seines Konstrukteurs sührte.

Eserscheint nötig immer wieder davor zu warnen, sich, sei es nun für Beleuchtungszwecke oder für Zwecke der autogenen Schweißung, die hierfür ersorderlichen Apparate ohne genügende Kenntnis der Technik unserer Industrie selbst anzusertigen. Nicht nur daß hierdurch Leben und Eigentum des Betreffenden gefährdet wird, sondern es hat eine derartige Unvorsichtigkeit für das ganze Ansehen unserer Industrie eine erhebliche Rückswirkung. In solchen Fällen, wo dem Betreffenden nicht schon selbst persönlicher Schaden durch derartige Unfälle zugefügt wird, kann es unter Umständen Sache des Staatsanwaltes sein, ihn für die Folgen einer solchen unverantwortlichen Handlungsweise hastbar zu machen. ("Mitteilungen des schweizer. Azethlen-Vereins")

Erhöhung der russischen Holzerporttarise. Das russische Finanzministerium hat den Berein der Holzendustriellen von Nordwestrußland verständigt, daß in der nächsten Zeit eine Konferenz der Bertreter der russischen Eisenbahnen einberusen werden soll, welche die derzeit bestehenden russischen Holztarise einer eingehenden Durchsicht unterwersen wird und insbesondere über die Erhöhung der bestehenden Holzerporttarise aus Rußland beraten soll. So viel verlautet, ist unbedingt damit zu

rechnen, daß die ruffischen Holzerporttarife eine nicht un-

bedeutende Erhöhung erfahren werden.

("Continentale Holzzeitung".) Blitschutz für Gebäude. Zu diesem Thema bringt Brof. S. Ruppel in Frankfurt a. M. bemerkenswerte Aussührungen in der "Elektrot. Zeitschrift". Danach ist vor allen Dingen die alte Meinung zu verwersen, daß ein

schlechter Blitzschutz schlimmer als gar feiner wäre. Im Gegenteil tut Ruppel an Hand zahlreicher Beispiele dar, daß auch ein Blitzchutz, der nach der alten Theorie als ungenügend und gefährlich anzusehen ist, in Wirklichsteit recht gute Dienste geleistet hat. In vielen Fällen hat eine rein zufällig, ohne Gedanken an Blitzschutz verwandte Firstleiste aus Blech, die mit dem Giebelblech und weiter mit den Dachrinnen in Verbindung stand,

and weiter mit den Vachrinnen in Verbind

Das praktische Ergebnis der Untersuchungen Ruppels fommt darauf hinaus, daß es möglich ift, für einige 30 bis 50 Mf. unbedingt sichere Blizableiteranlagen herzustellen während derartige Anlagen heute 150 bis 300 Mf. kosten. Beim Neubau dagegen entfällt für den Blizschutz überhaupt kaum noch ein nennenswerter Betrag, da es ein Leichtes ist, mit geringen Geldaufwendungen durchlaufende First- und Giebelbalkenbleche zu verwenden und mit den Regenröhren in Berbindung

Bu einer Zeit, da man auf Grund der alten Theorie den Blisschutz vielsach völlig vernachläffigt hat, sind die Untersuchungen Ruppels jedenfalls von Bedeutung. Die Zahl der zündenden Blisschläge und der durch sie angerichtete Schaden sind immer noch so groß, daß man Schutzmaßregeln dagegen ergreisen sollte, und es ist wichtig, daß dies mit möglichst geringen Opfern geschehen kann.

GEWERBENUSEUN WINTERTHUR BIBLIOTHEK